

Die 4. Internationale Romwallfahrt „Summorum Pontificum“ 2015

von Dr. Dorothea Hauck



Pontifikalamt am Kathedra-Altar in St. Peter

Auf nach Rom! Mit 1800 Gläubigen aus aller Herren Länder und über 100 Klerikern zum Grab des hl. Petrus, zum Herzen der katholischen Christenheit, zur Mutterkirche der Katholiken! Freude und Dankbarkeit bewegte die Teilnehmer der Wallfahrt, die an den vier Wallfahrtstagen vom Donnerstag, den 22., bis Sonntag, den 25. Oktober 2015 dem Dreifaltigen Gott in der schönsten Form der Liturgie für eben diese Liturgie danksagen wollten.

Papst Benedikt XVI. hatte die „alte Form“ der heiligen Messe, die „Lateinische“, „Tridentinische“, „Gregorianische“ Messe im Jahr 2007 mit seinem Motu Proprio „Summorum Pontificum“ wieder in ihre Rechte eingesetzt, die sie bis zur Liturgiereform unter Papst Paul VI. im Jahr 1969 für die ganze (!) Kirche unbestritten besaß. Die alte

Form der heiligen Messe ist also keineswegs eine Sonderform für kleine, womöglich sektiererisch genannte Gruppen rückwärtsgewandter oder ästhetisch überfeinerter Leute, die einen elitären Sonderstatus behaupten wollen, sondern sie ist die Form der heiligen Messe der Kirche in allen Zeiten und für alle Gläubigen.

Diese Form der Meßfeier als Gnadenquell wieder für die Kirche ins Licht gestellt und möglichst vielen Katholiken wieder zugänglich gemacht zu haben, war die Absicht des Motu Proprios unseres emeritierten Papstes Benedikt XVI. Deswegen fahren wir nach Rom! Die nicht wenigen Bayern unter uns natürlich auch, um „ihren“ Papst Benedikt in Rom zu besuchen. Erster Höhepunkt der Wallfahrt war die Pontifikalvesper mit S.E.

Juan Rodolfo Laise, em. Bischof aus Argentinien, als Zelebranten in der Kirche Santissima Trinità dei Pellegrini, die die Kirche der Personalpfarre der Priesterbruderschaft St. Petrus ist. Mit allen Gläubigen der universalen Kirche stimmte der Bischof den Eingangsvers „Deus, in adiutorium meum intende“ (Ps 69) an, der in gregorianischen und mehrchörigen Ausführungen fortgesetzt wurde. Hier zeigte sich bereits der großartige Beitrag zur Liturgie durch die französische Schola Sainte Cécile unter ihrem Leiter Henri Adam de Villiers.

Der Freitag begann mit einem meditativen Rosenkranz in der Kirche Santa Maria in Vallicella, auch Chiesa Nuova genannt, am Grab des hl. Philipp Neri, des Patrons der Wallfahrt, dessen 500. Geburtstag dieses Jahr gefeiert

wurde, gesanglich begleitet von den Franziskanerinnen der Immacolata. Der Vormittag war dem Treffen der Priester im Angelicum, der Päpstlichen Universität der Dominikaner vom hl. Thomas von Aquin, vorbehalten.

Um 15.30 Uhr versammelten sich die Wallfahrer, darunter viele junge Leute und Familien mit Kindern, auch Kleinkindern, zum Kreuzweg am Palatin in der Via di San Buonaventura, die nicht leicht zu finden war. Ein Tip für nächstes Jahr: Am besten hält man sich beim Colosseum palatinseits zur Via Sacra, reiht sich jedoch nicht in die an den Kassen für das Forum anstehende Touristenschlange ein, sondern biegt aus dieser nach links ab. Da steht's dann auch: „Via di San Buonaventura“. Hier wurde der Kreuzweg gebetet und fand seinen Abschluß in der Kirche mit dem verehrenden Kuß einer Kreuzreliquie.

Vom Palatin absteigend suchten die Pilger ihren Weg über die Piazza



Kreuzweg am Palatin

Venezia zur Kirche Santa Maria in Campitelli. Dort feierte S. Ex. Erzbischof Guido Pozzo, Sekretär der Päpstlichen Kommission *Ecclesia Dei*, die heilige Messe zu Ehren des hl. Bischofs Antonius Maria Claret. In seiner Predigt sprach Erzbischof Pozzo die Gläubigen direkt auf ihre missionarische Verantwortung an: „Ihre Wallfahrt nach Rom ist ein deutliches Zeichen, daß Sie hinausgehen wollen, um die Freude, Gott kennengelernt zu haben, den Menschen, die ihn noch nicht kennen oder ihn vergessen haben, mitzuteilen. Möge Ihre Wallfahrt Sie die Gemeinschaft von missionarischen Jüngern spüren lassen.“ Als Leiter der päpstlichen Kommission *Ecclesia Dei* weist er auf die Bedeutung der außerordentlichen Form der Liturgie hin: „Die alte Liturgie ist kein Relikt der Vergangenheit, sondern eine lebendige Wirklichkeit in der Kirche und trägt dazu bei, den Schatz der Heiligkeit und des Gebetes gegenwärtig zu machen, den uns die Tradition weitergegeben hat.“

Wieder wirkte die Schola Sainte Cécile mit der „Messe für vier Chöre“ von Marc-Antoine Charpentier zusammen mit anderen Musikern einen wunderbaren musikalischen Schmuck für die heilige

Liturgie. An dieser Stelle seien auch die hervorragenden Organisten und der englische Chor Cantus Magnus unter Matthew Schellhorn genannt.

Am Samstag sammelten sich die Gläubigen in der Kirche San Lorenzo in Damaso zur morgendlichen Eucharistischen Anbetung, umrahmt von herrlichen Hymnen. Im ganzen Kirchenraum knieten die Gläubigen auch auf dem bloßen Steinboden. Nach dem feierlichen Segen formierte sich die Prozession. Das Vortragskreuz und die Pilger-



Altar von Santissima Trinità dei Pellegrini



Santa Maria in Campitelli



Beginn der Prozession in San Lorenzo in Damaso

madonna von Fatima bahnten den Weg. Geführt vom Abt von Fontgombault, dem Hwst. Herrn Pater Jean Pateau, folgten die Kleriker, dann die große Menge der Pilger unter dem Gebet der Allerheiligenlitanei, mit Gesang und Fahnen, besonders erkennbar die bayerische. Da staunten selbst die Römer nicht schlecht!

Herzerhebend war es, so in langer feierlicher Prozession von den Armen der Bernini-Kolonnaden aufgenommen zu werden und mitten über den Petersplatz und durch das Hauptportal, das Credo singend, in die prächtige Basilika einziehen zu dürfen.

Am Grab des Apostelfürsten, am Ziboriumsaltar vorüber, in die Apsis des Petersdoms vor den Kathedraaltar, den Lehrstuhl des hl. Petrus: Am Fest des hl. Erzengels Raphael jubelten alle Gläubigen die Missa de Angelis, ergänzt von wieder hinreißend gesungenen Hymnen. Das Grußwort des Heiligen Vaters brachte zum Ausdruck, daß die Romwallfahrt des *Coetus Internationalis Summorum Pontificum* die „alte römische Liturgie in der Kirche bewahrt“. In seiner Predigt unterstrich S.E. Luigi Negri, Erzbischof von Ferrara und Comacchio, daß die Kirche zwar vieles („possumus“), jedoch keine Abstriche („non possumus“) von der Wahrheit der Lehre Christi machen kann. Der Erzbischof findet klare Worte: „Im



Prozession zum Petersdom

POSSUMUS sind sich die Kirche und die Welt begegnet. ... Die menschliche, persönliche und soziale Existenz, die große Geschichte der Kultur und Zivilisation erhält ihren Sinn durch die große katholische Kultur, ... Die Kirche mußte (aber) bei vielen Gelegenheiten sagen, daß es nicht erlaubt ist, die Präsenz der Kirche aus dem Leben der Gesellschaft zu verdrängen, die Rechte Gottes zurückzudrängen, die Rechte der Kirche auszulöschen und

damit unweigerlich zum Niedergang der Menschheit, des menschlichen und sozialen Lebens beizutragen. NON POSSUMUS. ... Die Kirche hat in ihrem NON POSSUMUS sich nicht dem Dialog mit den Menschen verschlossen, aber verneint, daß die Ideologien eine Bedeutung für ihr Leben haben könnten. Die Kirche widersetzt sich ihnen, weil sie den Menschen entmutigen und schädigen, weil sie sich gegen das Geheimnis des





S.E. Juan Rodolfo Laise mit Assistenz

Lebens und gegen das Geheimnis der Liebe richten. Die Heiligkeit der Vaterschaft und der Mutterschaft, die bedeutendsten Ereignisse im menschlichen Leben werden umgestürzt, zerschlagen und durch völlig inakzeptable Formen persönlichen, familiären oder sozialen Zusammenlebens ersetzt. ... Denn indem man gegen die Rechte Gottes handelt, schafft man die Voraussetzungen für einen Niedergang, für eine Entmenschlichung des menschlichen und sozialen Lebens.

Darin macht die Gesellschaft, in der die Kirche heute lebt, gerade schreckliche Erfahrungen. Daher wehe uns, Brüder, wenn wir das Binom POSSUMUS – NON POSSUMUS durch ein einseitiges POSSUMUS ersetzen, das die Christenheit der vorherrschenden Mentalität ausliefert, die zum Ziel auch unseres Lebens macht, was von der Welt in ihrer negativen und diabolischen Zielsetzung angestrebt wird: die Eliminierung von Christus und der Kirche. Wir können es nicht akzeptieren, daß zu viele Ereignisse, Initiativen und Versuche in dieser vielgliedrigen katholischen Welt stark vom Willen geprägt sind, der Welt zu gefallen und deren Unterstützung oder Applaus zu erlangen. Wir wollen das Antlitz Christi schauen. Dieses Antlitz Christi leuchtet unter uns in der Schönheit der Liturgie, und sie führt uns hin zur endgültigen Herrlichkeit Seines Antlitzes."

Das Pontifikalamt im Petersdom war für die meisten Pilger der äußere Höhepunkt der Wallfahrt. Doch auch das Pontifikalamt am Sonntag,

Wir können es nicht akzeptieren, daß zu viele Ereignisse, Initiativen und Versuche in dieser vielgliedrigen katholischen Welt stark vom Willen geprägt sind, der Welt zu gefallen und deren Unterstützung oder Applaus zu erlangen. Wir wollen das Antlitz Christi schauen.

wieder in der Santissima Trinità, war ein großer, feierlicher Ausdruck des Lobes Christuskönig zu Ehren und des Dankes für diese wunderbaren, bekenntnisreichen und glaubensstärkenden Tage. Der Hochwürdigste Abt von Fontgombault, Pater Jean Pateau, betont in seiner Predigt: „Die Anerkennung des Königtums Christi durch Staaten und Nationen beginnt mit der Anerkennung dieses Königtums über jeden von uns. Das Motu proprio *Summorum pontificum* von seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. erlaubt uns, aus dem liturgischen Reichtum der außerordentlichen Form zu schöpfen.

Zu unserer Anerkennung kommt noch eine Pflicht dazu, die ich in einer Frage zusammenzufassen wage: Ist unser Glaube genauso außerordentlich wie der Ritus, den wir feiern? Christus in

den Mittelpunkt der Liturgie zu stellen hat nur ein Ziel: selbst ein wahrer Zeuge des Königtums Christi zu werden, aus Christus und für Christus zu leben, so daß alle sagen könnten: „Christus lebt in ihm!“

Nun war hier nicht die Rede von den Ausflügen in das „Ewige Rom“, von den Gesprächen unter den Wallfahrern und mit den Priestern, von den Besichtigungen der Kirchen und den Versuchen, dort trotz des Touristengetriebes auch zu beten und ein „Salve Regina“ zu singen. Jeder kann sich denken, wie rasch diese knapp vier Tage vergangen sind, die als Impressionen dieser Wallfahrt auf der Internetseite von *Pro Missa Tridentina* nachzulesen sind - zusammen mit den Übersetzungen der Predigten – unter http://www.pro-missa-tridentina.org/news/news_374.htm



Dom Pateau, Abt von Fontgombault

Die fünfte internationale Wallfahrt *Summorum pontificum* findet von Donnerstag, den 27., bis Sonntag, den 30. Oktober 2016, statt. Anmeldungen werden „ab sofort“ entgegengenommen. Auf nach Rom!



Logo der Internationalen Wallfahrt